

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 27

Illustration: "Missverstehen Sie mich nicht [...]"
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Forschungsauftrag

Wie es einem Kulturstaat von Rang und Ansehen wohl ansteht, wurde in Neppotanien nicht nur hart gearbeitet, sondern auch fleissig geforscht. Die Regierung selbst war stark daran interessiert, dass die zahlreichen Laboratorien und Pillenkonzerne des Landes immer vollauf beschäftigt waren. Obwohl eigentlich immer weniger grundlegend neue Präparate auf den Markt kamen (wenngleich ihre Zahl von Jahr zu Jahr stieg), weil die Zusammensetzung der Stoffe stets dieselbe war und die sich endlos wiederholenden Testreihen nur deshalb betrieben wurden, um den Vertretern des Marketings die nötigen Argumente für ihre Verkaufsstrategie zu liefern, veranlasste der Staat den Ausbau der Forschung, indem er sie finanziell unterstützte.

Und manchmal wandte sich die Regierung in Nisnu-Rerab sogar mit einem klaren Forschungsauftrag an die Wissenschaft. Das war zuletzt vor einigen Jahren der Fall, als der damalige neppotanische Freizeit- und Ferienminister die Anweisung gab, an der

Entwicklung einer nichtbräunenden Sonnenschutzcreme zu arbeiten. Denn in Neppotanien, muss man wissen, gilt ein brauner Teint als unfein, da von ihm leicht auf die Zugehörigkeit zum Stand eines nurmehr niedere Arbeiten verrichtenden Plumazi (d.i. Trottel im Sinne von ausländischer Arbeitskraft) geschlossen werden könnte.

Die Forscher machten sich daraufhin unverzüglich an die Arbeit. Sie knieten sich förmlich in die ihnen gestellte Aufgabe hinein, bereiteten Mixturen, brüteten über ihren Reagenzgläsern und erstellten unzählige Analysen. Zunächst versuchten sie es, ihren guten Willen beweisend, auf biologischer Basis. Sie mischten den Extrakt des Gemeinen Huflattichs mit Pimpernell, Stinkender Nieswurz und Waldmeister, erprobten die Verträglichkeit von Knabenkraut und Arnika, unter Beimischung von Knöterich, Goldnessel und Purpurorchis, um schliesslich bei Lerchensporn, Bärenlauch und Waldschachtelhalm ihr Heil zu versuchen. Als das jedoch alles nichts half, besannen sie sich auf ihre altbewährten chemischen Verbindungen, über deren Formeln sie sich

die Köpfe (und Zungenspitzen) zerbrachen, wenn sie ihre Namen herunterleierten, wie Stryptostomegatalozyn, Calcivanihydrotoluole, Pyropropalytamin, Bethafumamethatopasal, Anticyclatotrotlat, Wischiwaschikolstrikostrikomatspinatnilikat und so weiter und so fort im textderwissenschaftsgebetsmühlen...

Nach Verlauf von mehr als drei Jahren intensiver Forschungstätigkeit über die allfällige Erzeugung einer nichtbräunenden Sonnencreme lag zwar nach wie vor kein greifbares Ergebnis, aber immerhin ein umfangreiches Aktenmaterial vor, in dem der Freizeit- und Ferienminister genauestens über den Stand der Dinge unterrichtet wurde. Man könne, hiess es in der erwähnten Studie, mit dem beachtlichen Resultat aufwarten, dass unter den 54 314 untersuchten Pflanzensorten und chemischen Verbindungen mit Sicherheit *keine einzige* sei, aus der sich das gewünschte Produkt gewinnen lasse! *Peter Heisch*

Zoologie

Wissen Sie, was ein Kreistier ist? – Nicht?

Warum wählt man dann eigentlich einen Kreistierarzt? *Poldi*

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova **Urtrüeb**
bsunders guet

Gedanken beim Zeitunglesen

«Heute ist der 142. Tag des Jahres 1977. Es folgen noch 223 Tage.»

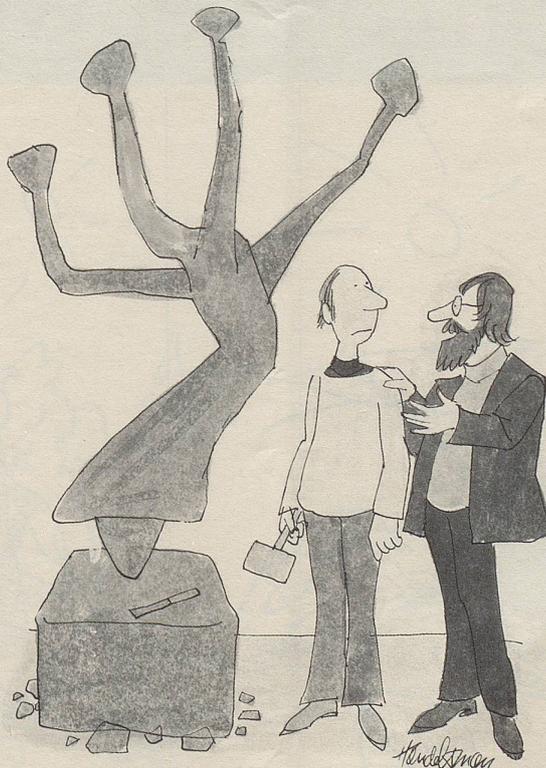
Woher nehmen die eigentlich ihre Sicherheit?

*

«Die Apfelbäume auf den Schlachtfeldern von Verdun tragen längst wieder Früchte.»

Das ist ein Triumph. Dennoch essen wir die Äpfel mit Misstrauen.

Michael Augustin



«Missverstehen Sie mich nicht; ich sagte nicht, Sie seien ein schlechter Bildhauer. Was ich meine, ist nur, das linke Ohr an dieser Porträtbüste könnte noch etwas besser sein.»

Tütli

En Choschtgänger sitzt öppe in der Bäiz mir gägenüber.

Da chömed mer uf das Buech vom Jegge z rede: «Dummheit ist lernbar»...

Do fröögt er mi: «Wo händ Sii Ire Kurs gnaa?» *WM*

des vögeleins besuch

ein vögelein verirrt sich in mein gemach und zeichnete im herzchen bang auf weissem vorhang seine ängste nach – mit andern worten es bekleckerte – tut nichts: das vögelein ist wieder frei! – tut nichts auch: wenn ich hernach meckerte

hans häring